

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. den Regierungsrat, Professor Georg Lauböck, Vorstand der ersten Sektion des Technologischen Gewerbemuseums, zum Direktor dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Kartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Prior des Konventes der Barmherzigen Brüder in Kandia P. Kajetan Popotnik und dem Primararzte des Kaiser Franz Josef-Spitals selbst Dr. Peter Defranceschi das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtsfekretär Dr. Eduard Polčič in Rudolfswert zum Landesgerichtsrate für Rudolfswert ernannt.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Staatsanwaltsassistenten Rudolf Tschich in Laibach nach Marburg versetzt.

Den 14. Juli 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. und das XXXVII. Stück der rumänischen, das XXXIX. Stück der böhmischen und das LXII. und XLIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 15. Juli 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. Juli 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Fenilleton.

Die lebenden Barometer der Natur.

Die meteorologischen Stationen veröffentlichen alltäglich ihre Wetterberichte und künden nach sorgfältigen Studien und Beobachtungen die voraussichtliche Witterung des folgenden Tages an. Doch gar mancher altmodische Landmann blickt nur höchst skeptisch und mit verächtlichem Lächeln in die Zeitung, denn er glaubt, viel sensiblere und genauere Merkmale für die Veränderungen des Wetters zu besitzen, als sie ihm der feinste Barometer gewähren kann.

Durch den jahrelangen vertrauten Umgang mit der Natur hat der Bauer, dessen Glück und Gedeihen von Regen und Sonnenschein abhängt, in Wald und Feld sichere Anzeichen aufgespürt, die ihm die Zukunft des Wetters enthüllen. Vor allem sind es Tiere und Vögel, die mit ihrem scharfen Instinkt am Druck der Luft und an tausend Kleinigkeiten einen Umschwung ahnen; sie sind die „lebenden Barometer der Natur“, von denen St. Furniz in einer hübschen Plauderei der „Household Words“ erzählt.

Die vertrauteste und beliebteste unter allen Wetterpropheten ist die Schwalbe, zu der in der an Witterungswechseln reichen und unbeständigen Sommerzeit ein jeder aufblickt. Wenn sie in den Lüften ihre Kreise zieht, in die Himmelsbläue als winziger Punkt aufschwebend, und ihr Jubelruf durch den reinen Aether zittert, dann soll weiter die Sonne strahlen. Doch wenn sie in jähem Schwunge herabstürzt und über die Erde hinweg, sich niedrig halten, unruhig hin- und her-

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 16. Juli 1905 (Nr. 161) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 1032 «Il Lavoratore» vom 11. Juli 1905.
- Nr. 28 «La Terra d'Istria» («Il Proletario») vom 8. Juli 1905.
- Nr. 27 «Labské Prondy» vom 7. Juli 1905.
- Nr. 14 «Bocian» vom 15. Juli 1905.
- Nr. 157 «Glas Narodu» vom 11. Juli 1905.

Gestern wurde das IX. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 12 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. Juli 1905, Z. 11.620, betreffend die Bestellung von Prüfungscommissären für Dampffesselwärter und Dampfschiffmaschinenwärter.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 18. Juli 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest geht der „Pol. Korr.“ folgende Mitteilung zu: In der jüngsten Sitzung des Exekutivkomitees der Koalition kam bereits der Bruderzwist der oppositionellen Elemente untereinander zu offenem Ausbruche. Karl Cötvös, der Vollblutradikale, erhob seine Stimme gegen die kraftlose Zauderpolitik der Koalition und warnte sie davor, die Bevölkerung in die Revolution zu treiben, während Graf Eugen Zichy behauptete, das Land sei bereits mitten in der Revolution und die Koalition habe keine heiligere Pflicht, als die Revolution noch mehr zu schüren. Die kühne Behauptung des Grafen Zichy, wonach sich das Land bereits in revolutionärem Zustande befinde, entspricht wohl der wahren Sachlage nicht, ist aber immerhin sehr bezeichnend für die Richtung, nach welcher die Koalition das Land drängt. Demgegenüber erscheint der gestrige Erlaß des Ministerpräsidenten Fejervary an die Municipien nur noch mehr gerechtfertigt. Der Erlaß prägt den Municipien ein, an der gesetzlichen Grundlage genau

festzuhalten, da die Regierung jede Gesetzeswidrigkeit auf strengste ahnden werde. Die Regierung ist sich dessen voll bewußt, welche Gefahren dem Lande von seiten der Koalition drohen, und sie ist bestrebt, denselben mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Andererseits ist der hell auflodernde Bruderzwist innerhalb der Koalition geeignet, dem Lande endlich die Augen zu öffnen und der Bevölkerung zum Bewußtsein zu bringen, daß sie vor einem verhängnisvollen Abgrunde steht, in welchen die Koalition sie leicht hineinreißen könnte. Die Koalition spielt jetzt schon ganz offen mit dem Feuer der Revolution und sie ist nahe daran, sich in eine revolutionäre Partei umzuwandeln. Falls sich diese Umwandlung vollziehen sollte, wird die Koalition als Revolutionspartei noch weniger Glück haben, denn als gouvernementale Partei, was sie nach parlamentarischem Herkommen doch sein sollte. Die Bevölkerung im Lande ist ruhig und die Komitatsgewaltigen, die sich jetzt in der Rolle von Verfassungstrettern so gut gefallen, werden diese Rolle bald ausgespielt haben, sobald die Bevölkerung einsieht, daß nicht die Regierung die Verfassung bedroht, sondern die Koalition es ist, welche nicht davor zurückscheut, das Land in die gesetzwidrige Richtung zu drängen.

Die russisch-japanischen Friedensverhandlungen.

Aus London geht der „Pol. Korr.“ die Mitteilung zu, daß die Auserkennung Wittes zum Bevollmächtigten Rußlands für die Friedensverhandlungen mit Japan nicht verfehlt hat, auch in japanischen Kreisen freundlichen Anklang zu finden und das Urteil über den voraussichtlichen Verlauf der Angelegenheit günstig zu beeinflussen. Man hatte gewisse St. Petersburger Kundgebungen, welche den Entschluß der russischen Regierung, in Friedensverhandlungen einzutreten, zu erläutern bestimmt waren, auf japanischer Seite nicht sehr geeignet gefunden, den Glauben zu wecken, daß der Wille zum Friedensschlusse in Rußland tiefe Wurzeln geschlagen habe. Die betreffenden Äußerungen

Auch die Waldhühner tragen ein sonderbares Benehmen zur Schau, wenn sie den kommenden Regen in der Luft spüren; sie laufen dann schnell und in einer fast nervösen Hast, den Kopf weit vorgestreckt, dahin.

Wenn die wilden Vögel, die an den Meeresuferu nisten, vom Wasser fort ins Land hinein sich wenden und im Inneren auf festem Boden ihr Heim aufschlagen, dann steht ein schweres Unwetter auf See bevor.

Die größte Sensibilität und die feinste Witterung für Veränderungen des Wetters aber haben doch wohl die Fische. Wer diese Bewohner der Tiefe in ihren Wohnheiten genau beobachtet, wird an dem schnellen Hin- und Herschießen, an der Aufregung unter ihnen, an der Art, wie sie das Futter nehmen, den genauen Barometer für jede Schwankung in der Temperatur und dem Wetter erkennen.

Der aufmerksame Naturfreund, der in seinem Garten dem zierlichen Weben und Wirken der Spinnen folgt und beobachtet, daß die Tiere nur Fäden von kurzer Ausdehnung spinnen, soll den Regenschirm nicht vergessen, falls er ausgeht. Der Bienenwatter aber, wenn er sich voll Liebe in die seltsame Welt des Bienenstaates versenkt, wird nicht nur weisheitsvolle Lehren und ein Vorbild höchster Ordnung erblicken, er kann auch aus dem Benehmen der Tiere höchst schätzbare Hinweise auf das Wetter finden. Wenn viele Schwärme in den Stöck zurückkehren und nur wenige ausfliegen, dann weiß er, daß die flugen Arbeiterinnen bei schlechtem Wetter zu Hause bleiben und sich nicht den Gefahren des Regens und Sturmes aussetzen. Als verständiger Mensch wird er auch hierin ihrem Beispiel folgen und hübsch in seinem Stübchen die kommenden Dinge abwarten.

fliegen, dann gibt es Regen. Seit alter Zeit wird auch der Schrei des Pfauen als Ankündigung des schlechten Wetters genannt, und wenn er seinen krächzenden und mißtönenden Ruf hören läßt, dann eilt man, die Ernte in die Scheuern zu bringen. Die Sturmschwalbe hat schon ihren Namen als Botin des Unwetters erhalten. Wenn sie über die brandenden Wogen schießt, dann glaubt der Seemann, daß der unheilvolle Bote auf seinen Schwingen den Sturm hertrage, der die Wellen über sein Schiff sich stürzen läßt.

Mancher Landmann schwört auf die Anfehlbarkeit der Saatkrähe als Wetterprophetin. Wenn diese Vögel anstatt am frühen Morgen schnurstracks auf die Felder zu fliegen, unruhig und ängstlich um die höchsten Zweige der Bäume fliegen und, mit den Flügeln schlagend, ein lautes Krähen untereinander erheben, dann weiß der Bauer, daß ein starker Regen bald niedergehen wird. Fliegen die Saatkrähen im Winter, um Nahrung zu suchen, aus, bevor die Sonne aufgegangen ist, und kehren sie erst heim, wenn sie bereits untergegangen ist, ziehen sie dabei lautlos, schweren Fluges, fast den Boden berührend, langsam dahin, ohne ihr heiseres Krächzen hören zu lassen, dann wird scharfer Frost hereinbrechen.

Nur selten entschließt sich die Hausgans dazu, ihren watschelnden Gang aufzugeben und mit schwerfälligem Flügelschlagen sich in die Luft zu erheben. Tut sie dies aber und noch dazu ohne einen ersichtlichen Grund, dann ist ein Sturzregen unabwendbar. Wenn die Enten, anstatt sich im Wasser zu amüsieren, am Tage im Grase herumspazieren und auf die Schneckenjagd ausgehen, dann ist ebenfalls dem heiteren Himmel und der hellen Sonne nicht zu trauen.

Konnten vielmehr die Meinung zeitigen, daß man in St. Petersburg den Gang nach Washington bloß als eine Art Experiment betrachte, und die Wirkung dieses Eindruckes war, daß die japanische Diplomatie dem Verlaufe der Friedensverhandlungen keineswegs mit überschwenglichen Hoffnungen entgegenbl'akte. Die Entsendung Wittes scheint nun diese skeptische Stimmung nicht unerheblich abgeschwächt zu haben. Man ist zwar in den erwähnten Kreisen entfernt vom Verfallen in das entgegengesetzte Extrem und erblickt in der Wahl dieses Bevollmächtigten durchaus noch nicht ein Unterpfand für das Zustandekommen des Friedens. Werde doch die endgültige Entscheidung über das Verhalten Rußlands gegenüber den von Japan zu stellenden Bedingungen, mag Herr v. Witte mit welchen Vollmachten immer ausgestattet sein, in St. Petersburg fallen. Immerhin glaube man aber die Bedeutung der Persönlichkeit Wittes für diese Angelegenheit nicht zu überschätzen, indem man in seiner Wahl, wenn auch noch keine Bürgschaft für den Friedensschluß, so doch eine Gewähr für die Aufrichtigkeit des Willens zum Frieden erblickt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Der Ministerpräsident hat an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine vom 15. d. datierte Zuschrift gerichtet, mittelst welcher auf Grund Allerhöchsten Auftrages die **Vertagung des Reichsrates** ausgesprochen wurde.

Die „Deutsche Zeitung“ führt in einem Rückblicke auf die abgelaufene innerpolitische **Kampagne** aus, daß Freiherr v. Gautsch auf eine stattliche Reihe von Erfolgen zurückblicken könne. Das Parlament hat der Regierung alles bewilligt, was sie nur verlangte, und noch mehr: es hat keinen Schritt gewagt, der dem Ministerium auch nur im entferntesten unerwünscht sein konnte. Mit Bemugung durfte der Kabinettschef daher vor dem Kaiser einen erfreulichen Rückblick auf die verflossene Session werfen. Die Situation des Ministeriums war, wenigstens dem äußeren Anscheine nach, so angenehm, daß sie überhaupt nicht angenehmer gedacht werden kann. Eben deshalb könnte aber auch der leiseste Anstoß auf irgendeinem Gebiete nur in ungünstigem Sinne wirken. Daher darf man wohl annehmen, daß Freiherr v. Gautsch vor dem Träger der Krone für die nächste Zukunft eine Politik der Ruhe, sozusagen eine Urlaubspolitik vertreten hat. — Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ vertritt die Ansicht, daß die Reichsratsstagung unbefriedigend für das deutsche Volk schließe. Man könne wohl nicht behaupten, daß sie für die Nichtdeutschen befriedigend sei; denn diese haben im Grunde nichts als Versprechungen eingeheimst, deren Verwirklichung von Reichsratsbeschlüssen abhängt. Aber auch die deutschen Abgeordneten bringen keine Einzelerfolge heim. Was den deutschen Wähler aufs empfindlichste berührt — es ist den

deutschen Parteien nicht gelungen, in der ungarischen Angelegenheit die Führung im Abgeordnetenhaus und dem Abgeordnetenhaus eine überragende und führende Stellung gegenüber der Regierung und der anderen Reichshälfte zu erringen.

Aus Konstantinopel, 15. Juli, wird gemeldet: Der Sultan richtete an den k. und k. Botschafter Freiherrn v. Calice vom Yıldiz-Palais aus folgendes Telegramm: „Anlässlich der 25. Jahreswende der Übernahme Ihrer Funktionen eines Botschafters Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef an meinem Hofe drängt es mich, Ihnen meine volle Befriedigung für Ihre während dieser ganzen Zeitperiode im Interesse der Erhaltung der aufrichtigen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Reichen entwickelten verdienstvollen Bemühungen auszusprechen. Voll des Vertrauens für Eure Erzellenz gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß es Eurer Erzellenz vergönnt sein möge, noch viele Jahre diesen so wichtigen Posten zu bekleiden.“ — Abends erschien der Oberzeremonienmeister Ibrahim Pascha im Sommerpalais des Botschafters und überbrachte abermals die herzlichsten Gratulationen des Sultans, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß es dem Freiherrn v. Calice vergönnt sein möge, noch lange Jahre auf seinem Posten zu verbleiben. Ibrahim Pascha überreichte auch ein kostbares Geschenk des Sultans.

Die Reutersche Agentur in London berichtet, daß es zwischen **England und A b e s s i n i e n** zu einem Abkommen gekommen ist, durch das der seit langem bestehende Streit über die Westgrenze des britischen Protektorates zum Abchlusse kommt. Dieses Abkommen ist das Ergebnis von Besprechungen, die zwischen dem General Swayne, als Kommissär für das britische Somali-Land, und Ras Makonnen, dem Gouverneur von Harar, stattfanden. Der Stamm der Ogaden verhielt sich seit einiger Zeit so feindselig gegen die Engländer, daß der Handel im englischen Gebiete dadurch gelähmt wurde. Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Ras Makonnen und General Swayne war die Entsendung eines abessinischen Expeditionskorps von 3000 Mann, um die Ogaden zu entwaffnen und ihnen die Kamele abzunehmen, die sie auf englischem Gebiete erbeutet hatten. Dem Expeditionskorps wurde ein englischer Offizier zugeteilt. Das Ergebnis war sofort nach Beginn der Expedition ein günstiges. Es wurden nicht nur viele Kamele zurückerobert, sondern es ist auch bereits eine abessinische Karawane in die englische Küstenstadt Bulhar gelangt. Diese Nachricht, die für das englische Gebiet größere Ruhe und bessere Handelsentwicklung erwarten läßt, wird etwas beeinträchtigt durch das Auftauchen eines neuen Bandenchefs im Bezirke östlich von Berbera. Die englische Regierung konnte von der Küstenbevölkerung der Ostküste nichts weiter erfahren, als daß derselbe sich als Mahdi ausgibt und in das Innere des Landes gegangen ist. Der neue Mahdi soll ein junger Mann

von 17 Jahren sein, der nicht mehr als 70 Gewehren bewaffnete Leute bei sich hat; die stinbevölkerung ist angehalten worden, ihn seinen Anhang scharf zu beobachten und der Regierung über alle ihre Bewegungen zu berichten.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Bankett im Kohlenbergwerk.) Der Übermut von Menschen, die nicht wissen, was mit dem Gelde anfangen sollen, und die Sucht originellen Veranstaltungen hat ja schon zu manchen Exzentritäten geführt. Einer tolleren Laune entsprang auch ein Bankett, das unlängst in einem Kohlenbergwerk auf Neu-Seeland veranstaltet wurde. Die Tafel war in einem Schachte 550 Meter unter Erde gedeckt. Der finstere und unheimliche Raum in geschickter und raffinierter Weise in einen lockenden Speisesaal umgewandelt worden. Die Wände schmückten Girlanden von Blättern und elektrischer Beleuchtungskörper warfen blendendes Licht auf den unterirdischen Speisesaal. Die Speisen waren vorzüglich und reichlich, die Weine ausgetretet und gut temperiert. Die Veranstalter dieses fettes hatten denn auch den erwünschten Erfolg verzeichnen. Die Teilnehmer an dem unterirdischen Mahl waren so entzückt von der Veranstaltung, sie in Masse Aktien auf das Bergwerk zeichneten.

— (Der witzige Sudermann.) Jeder teilt den „L. N. N.“ folgende wohl noch in weiteren Kreisen bekannte Sudermannsche Anekdote mit: Zu einer Zeit, als der berühmte Schriftsteller noch nicht durch sein ernstes blasses Gesicht die fast schon zu nennenden Verbergungen seiner literarischen Premieren-Publikum bezauerte, verkehrte Sudermann mehrfach in einem Kreise junger und älterer Literaten, zu denen sich gelegentlich auch andere literarische Persönlichkeiten einfanden. Damals ergab sich dort eine schlagende Briefantwort Sudermanns auf die Heiterkeit. Die Sache hatte sich so zugetragen: als Witzbold bekannter Verleger hatte sich mit der Bitte um Mitarbeit an einer neu gegründeten Zeitschrift an Sudermann gewandt. Das nur geringe finanzielle Erfolg versprechende Unternehmen nun am Schlusse des Briefes den Verleger zu Wort veranlaßt: „Ich zahle Honorar — rar!“ auf Sudermann lakonisch: „Wer mir Honorar zahlt, dem schicke ich Beiträge — träge.“

— (Ein Wohnhaus als Heldendenkmal.) Die Stadtverwaltung von Cincinnati in den Vereinigten Staaten hat beschlossen, das in dem dort stehende Wohnhaus des Generala Lytle ein Denkmal zu benützen. Das Gebäude ist an sich schon von Interesse, als es das erste Backsteingebäude ist, das in Cincinnati errichtet wurde. General Lytle zeichnete sich gleich nach Ausbruch des Bürgerkriegs in einem der wichtigsten Gefechte bei Carnifax in West-Virginien aus, wo er mit dem zehnten Regimente, dessen Oberst er war, todesmutig die Verschanzungen des Feindes anstürmte. Zum

Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie sich nicht stören“, sagte er, rauh wie ein Barbar in seinem ratlosen Uugesicht. „Ich sehe, der Inhalt des Buches hat sie ergriffen. Lesen Sie ruhig weiter.“

Er war förmlich stolz auf seinen Takt und ahnte wenig, wie häßlich roh und höhnisch seine Worte klangen. Aber die Hauptsache, die er bezweckte, hatte er erreicht. Sie klammerte sich an sein Aushilfsmittel.

„Ja, Sie haben recht, es ist albern, daß man sich durch die erdichteten Leiden von Romanfiguren soweit hinreißen läßt.“

Auch sie war stolz auf ihre Antwort. Langsam war sie aufgestanden und schüttelte das Gras von ihrem hellen Kleide. Die Tränen waren verschwunden, die Gewalt des Entsetzens hatten sie rasch getrocknet.

So standen sie einander gegenüber. Der eine wie der andere: trotzig, finster, kampfbereit. Über ihnen rauschten die Bäume.

Verwunderten sich die alten Gesellen, die schon so manche Liebe gesehen hatten in dem Geschlecht der Vögel und des Waldgetiers, wie schrecklich schwerfällig die Menschentinder sind? Wie sie so hilflos sind in ihrer Liebe und so dumm — so dumm —?

„Es ist überhaupt bedenklich für eine Dame, sich so allein in den Wald zu legen“, sagte er brüsk. Er ahnte selber nicht, warum er das eigentlich sagte, expreß nur, um sie noch mehr zu verstören. Seine Sache wäre einfach, höflich zu grüßen und fortzugehen. Ja, das wäre korrekt gewesen.

Aber das war für ihn ein Urding. Blau mußte er schon und fortlaufen durfte sie ihm nicht. Es wäre eine zu elende Sache gewesen. Er hieß es, sie festhalten. Und da er nicht gut zu reden konnte, redete er böse. Quälte sie lieber, als sie fortließ. Ja — tausendmal lieber sie quälte, als sie wieder von sich lassen.

Das konnte er nicht. Bei Gott, das konnte er nicht!

Ihr Erschrecken kam auch, wie er ermahnte hatte. „Das dachte ich nicht“, stammelte sie.

Sein Wesen brachte sie außer sich. Wozu zeigte er ihr diese Gereiztheit? War es das, was er bereute, einst so vertrauend zu ihr gewesen sein?

Heiße Schamröte brannte in ihren Wangen. „Ich danke Ihnen für den guten Rat“, sagte sie stolz. „Ich werde diesen Fehler nie wieder gehen!“

Sie wandte sich zum Gehen, aber das ließ er nicht zu. Die stolze Ruhe in ihrer Haltung brach in eine Art wilder Verzweiflung.

„Sind Sie immer so einsichtsvoll?“ fragte er höhnisch.

Da flammte erbitterter Trotz in ihren Augen. Mochte er über sie denken was er wollte, das ließ ihm doch weder Veranlassung noch Recht, sie diesem gehässigen Hohn zu behandeln.

Sie antwortete nicht, stumm raffte sie ihr Kleid zusammen und wandte sich mit einer leichten Kopfneigung von ihm ab.

Er sah, er konnte sie nicht mehr halten. Die Angst trieb ihm das Blut zu Kopf, daß es in raschen Punkten vor seinen Augen tanzte. Er rang an den Worten, denen sie standhalten mußte, nach dem erst — dann, als sie wirklich ging, als die Ent-

neral befördert, starb er in der Schlacht am Chica-manga dem Heldentod. Trotzdem er eine schwere Schußwunde erhalten, rückte er unaufhaltsam gegen den Feind vor, bis er, von drei weiteren Kugeln durchbohrt, seine Seele aushauchte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schulnachrichten.

Dem Jahresberichte des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach entnehmen wir folgende Daten: Außer dem Direktor wirkten an der Anstalt 25 Lehrkräfte für die obligaten Fächer. Bis zum Schluß besuchten das Gymnasium 557 Schüler, die sich auf 16 Klassen verteilten; es hatten nämlich die I., II. und IV. Klasse je 3, die III. und VII. Klasse je 2 Parallelabteilungen. Von diesen 557 Schülern waren 171 gebürtige Laibacher, 298 sonstige Krainer und 88 Auswärtige. Die Muttersprache war bei 456 die slovenische, bei 97 die deutsche, bei 4 eine andere. Das Religionsbekenntnis war mit Ausnahme von 4 bei allen das röm.-kath. — Das Klassifikationsergebnis muß als günstig bezeichnet werden. Unter den 557 Schülern bekamen schon jetzt die erste Fortgangsklasse 471 (darunter 76 Vorzugsschüler), welche Zahl sich nach den Wiederholungs- (31) und Nachtragsprüfungen (6) noch merklich erhöhen dürfte. Das Jahresziel wurde von 32 mit zweiter und 18 mit dritter Fortgangsklasse nicht erreicht. — An Schulgeld und Taxen wurden von den Schülern im ganzen 12.927 K 40 h eingezahlt; dahingegen bezogen die Schüler an Stipendien eine Summe von nahezu derselben Höhe (12.697 K 84 h). Hierzu kommt noch der Unterstützungsfond, der unter Verabgabung der namhaften Summe von 1041 K 34 h die Schüler mit Büchern, Kleidern usw. unterstützte. — Aus der Chronik des Gymnasiums heben wir den warm geschriebenen Bericht über die feierliche Deforierung (am 30. Oktober v. J.) des mit Beginn des Schuljahres aus dem Lehrkörper scheidenden Professors und päpstlichen Kammerers Thomas Zupan mit dem Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens hervor und den Nekrolog des Prof. Johann Babru, der in seiner letztwilligen Anordnung auch die Anstalt bedachte. Dem Jahresberichte geht der Schluß des Kataloges der Lehrerbibliothek, zusammengestellt von Professor Dr. Korun, voran.

— in —
Die k. k. kunstgewerbliche Fachschule in Laibach zählte am Schluß des Schuljahres 1904/1905 mit Einschluß des Direktors 10 Professoren und Lehrer, 5 Lehrerinnen, 4 Werkmeister und 6 Hilfslehrer. Der Vorbereitungskurs der Tages-schule für Holzbearbeitung wurde am Schluß des Schuljahres im ersten Jahrgange von 12, im zweiten von 18, die Fachabteilungen im ersten Jahrgange von 11, im zweiten von 12, im dritten von 6 ordentlichen Schülern besucht, während der Korbflechterkurs 8 Schüler aufwies; dazu kamen noch 9 Hospitanten. Im ganzen betrug also die Zahl der ordentlichen Schüler und der Hospitanten 86. — Die Tages-schule für Kunststickerei und Spitzenarbeiten zählte im ersten

— nach anderen, nach guten, bittenden —

In diesem Moment vergaß er alles, das ganze Gebände seiner schwer errungenen Überlegung. Er hätte alles gesagt, alles getan, wenn sie nur bei ihm geblieben wäre —

Aber er konnte nicht. Nichts fiel ihm ein. Kein Wort, keine Tat. Gelähmt von der Gewalt seines Empfindens, stand er starr und regungslos an demselben Baume und ließ sie gehen.

Ihr Kleid schimmerte hell noch durch die Stämme, noch konnte er ihre Gestalt erfassen. Dann schoben sich Büsche und Gesträuche dazwischen, die Erscheinung wurde kleiner und kleiner — immer noch blühte das weiße Kleid auf — zuletzt nur noch wie ein beweglicher, lichter Punkt — dann war es vorbei.

Er sah sie nicht mehr —

Drüben auf der Wiese, die in hellem Sonnenschein hinter den Waldeschatten lag, schritt ein junges Menschenkind. Der Sonnenschein tat ihr weh, und das ganze kommende Leben lag vor ihr wie ein schwarzer Abgrund, vor dem ihr graute bis ins innerste Herz.

8.

Als Hans Reuthner nach dieser Begegnung nach Hause kam, setzte er sich an seinen Schreibtisch, legte die Arme auf die Platte und drückte sein Gesicht hinein. So saß er lange, ohne sich zu rühren.

Wie ein Schreck hatte ihn die heutige Erkenntnis übermannt, daß seine Leidenschaft ihm über Kopf und Willen hinaus zu wachsen drohte. Daß sie eine heroische Macht wurde in seinem Leben, die er nicht mehr fortzuleugnen und in seinen Entschlüssen einfach zu übergeben vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrgange 13, im zweiten 8 und im dritten 8 ordentliche Schülerinnen; der Spezialkurs für Absolventinnen wurde von 4 Schülerinnen besucht, die Zahl der Hospitantinnen betrug 11. Am Unterrichte im offenen Zeichen-saale für Meister und Gehilfen beteiligten sich 32 Frequentanten, an jenem im offenen Zeichen-saale für Mädchen 18 Frequentantinnen; somit zählte die Anstalt im ganzen 180 Frequentanten. Die Muttersprache war bei 25 die deutsche, bei 154 die slovenische, bei 1 die kroatische, bei 1 die italienische; die Religion der am Schluß verbliebenen Frequentanten war bei 180 die römisch-katholische, bei 1 die israelitische.

— (Ernennung im Mittelschul-dienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Raaben Herrn Dr. Karl Pro-dinger eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Gottschee verliehen.

— (Für die dritte Schwurgerichts-sitzung im Jahre 1905) wurden beim k. k. Landesgerichte in Laibach Herr Landesgerichts-präsident Albert Levičnik als Vorsitzender und die Herren Vizepräsident Josef Bajk, Oberlandes-gerichtsrat Dr. Alois John und Landesgerichtsrat Julius Polec, weiters beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfs-wert Herr Kreisgerichtspräsident Doktor Jakob Kavčič als Vorsitzender und die Herren Oberlandesgerichtsräte Ludwig Golia und Johann Škerlj als dessen Stellvertreter berufen.

— (Die Reifeprüfungen an der k. k. Lehrerbildungsanstalt,) die am 8. d. M. unter dem Voritze des Herrn Landeschulinspektors Fr. Levec ihren Anfang genommen hatten, wurden gestern beendet. Es erhielten ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache die Zöglinge Babnik Johann aus St. Veit ob Laibach, Betriani Theodor aus Reif-nitz (mit Auszeichnung), Bohinc Josef aus St. Veit bei Montpreis, Govekar Gottfried aus Brunn-dorf, Gruden Karl aus Godovič, Hudc Franz aus Šo-nigstein (mit Auszeichnung), Keržič Johann aus Laibach, Kozelj Ludwig aus St. Gotthard, Marof Alois aus Landstraß, Mihelič Viktor aus St. Georgen an der Stainz (mit Auszeichnung), Mrak Alois aus Möschnach, Petrič Ludwig aus Pricerke bei Struge, Pleničar Josef aus Rudolfs-wert, Praprotnik Eduard aus Gottschee, Schiffner Egidius aus Laibach, Strigl Anton aus Praßberg, Škof Franz aus Laibach, Štular Franz aus Radovič bei Mötting, Vekavrh Josef aus Studa bei Mannsburg, Voglav Alois aus Sa-jelbach, Zagorec Franz aus St. Barthelma, Zagar Johann aus Laibach und Zitko Matthias aus Verd bei Oberlaibach. Dreien Kandidaten wurde eine Wie-derholungsprüfung im Septembertermine bewilligt, ein Kandidat wurde auf ein Jahr reprobiert.

— (Das Bruttoerträgnis des Pre-serenfestes beläuft sich rund auf 26.000 K.

— (Bei der Pfarrerwahl in der evan-gelischen Gemeinde Laibach,) die gestern zu Ende geführt ward, ist kein endgültiges Ergebnis erzielt worden, nachdem keiner der Bewerber die erforderliche Stimmenzahl erlangt hat. Es kommen nun die Herren Bifar Peisker (Grulich) und Pfarrer Mühl-porth (Olmütz) in die engere Wahl. Diese wurde vom Presbyterium auf Freitag den 20., Samstag den 21., und Sonntag den 22. Juli anberaumt.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für Laibach Umgebung) findet am 27. d. M. an der I. städtischen Knabenvolksschule in Laibach statt. Außer den gewöhnlichen Punkten stehen noch nach-stehende Referate auf der Tagesordnung: 1.) Mit-wirkung der Lehrerschaft bei der täglichen telegraphi-schen Prognose in Osterreich. (Referent Oberlehrer Franz Kav. Trost-Brunn-dorf.) 2.) Methodische Behandlung des Lesestückes „Smodnik“, III. Lesebuch Josin-Gangl.) Dieses Referat ist von der ge-samten Lehrerschaft des Bezirkes auszuarbeiten, der Referent wird bei der Konferenz nominiert werden.) 3.) Neue Richtungen im Zeichnen in der Volksschule. (Referent Lehrer Anton Lenarčič-St. Veit.) 4.) Verzeichnis der Lehrmittel, die an ein- bis fünf-klassigen Volksschulen in Krain notwendig sind. (Re-ferent Lehrer Gregorin-Waitš.) 5.) Bericht der Enquete über die Einführung des III. Lesebuches Josin-Gangl. (Referent Oberlehrer Lavtižar-St. Martin.)

— (Gewerbliches Schulwesen.) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Bischoflack zählte am Schluß des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 26, im ersten Jahrgange 18, im zweiten Jahrgange 10, zusammen 54 Schüler, von denen 40 das Lehrziel erreichten.

— (Was sollen die Kinder während der Ferientun?) Wir lesen in der „Pädag. Corr. Bergmann“ (Wien): Die Schulen sind geschlossen. Die Ferien sind da. Erholung für die Kinder — jo

lautet die Losung. Zehn Monate Arbeit sind vorbei. Welch großes Maß von Wissen muß nicht schon in der ersten Klasse so ein kleines Kindergehirn in sich auf-nehmen! Allmählich, von Jahr zu Jahr, steigen die geistigen Ansprüche an die Jugend. Die Aufgaben werden komplizierter. Darum haben weise Schul-männer bestimmt, daß diese jugendlichen Gehirne all-jährlich Zeit haben sollen, sich auszurasen. Arbeit ohne Rast ist ein Ding der Unmöglichkeit. Dem Ge-hirne jedoch muten wir so eine Ungeheuerlichkeit zu. Sprecht nicht von den täglichen Ruhepausen, vom Schlafe und der täglichen Spielzeit. Was das Kind heute gelernt, verfolgt es in die Ruhepausen, arbeitet während des Schlafes als tolles Traumgebilde wei-ter, und es braucht oft lange, bis ein so in Schwin-gung gebrachtes Gehirn sich beruhigt. Dem Zwecke der Beruhigung aber sollen die Ferien dienen. Das Gehirn und die Nerven sollen Gelegenheit haben, sich zu erholen. Wie sieht es aber oft in Wirklichkeit mit dieser Ruhe aus? Ein Teil der Schüler hat eine Nach-tragsprüfung zu bestehen. So einem armen Kinde sind die ganzen Ferien verdorben, es kommt zu keiner rechten Ruhe. Und gerade die sogenannten „schwä-cheren“ Schüler sind es, die dringend der Ruhe be-dürfen. Nächstes Jahr steigen die Ansprüche an das-selbe Gehirn, das im Vorjahre nicht nachkommen konnte. Wenn solche Kinder nervös werden, wenn sie dann statt zu kräftigen, lebensfreudigen Männern zu kopfhängerischen Schwächlingen heranwachsen, ist das ein Wunder? Darum gönnt dem Hirn seine Ruhe und dem Kinde seine Ferien. Darum gebt keine Ferienaufgaben und dergleichen Dinge mehr. Nur in der Ruhe sammeln sich die neuen Kräfte! In der Mehrzahl der Fälle ist es der törichte Ehrgeiz der Eltern, der die Kinder immer wieder an die Bücher treibt. Selbst in den Ferien werden die Kinder fort-während mit Aufgaben, Wiederholungen usw. be-schäftigt. Zum Überflusse wird oft noch ein Haus-lehrer aufgenommen, der das Kind beaufsichtigen und in den sogenannten schwachen Gegenständen unter-richten soll. Andere Eltern wollen die Zeit der Ferien für die „Allgemeine Bildung“ ausnützen. Das Kind soll eine fremde Sprache lernen oder soll fleißig Mus-ik betreiben. Eltern, wißt ihr nicht, daß eine un-heimliche Erscheinung die Aufmerksamkeit aller Volks-freunde auf sich gezogen hat: Das Wachsen der Selbst-morde im Kindesalter!? Was muß so ein armes Kind leiden, wenn es im eifren Überdruß in der Won-nezeit des Menschenfrühlings das Leben von sich wirft, in der Blütezeit, wo jedes Leid so leicht ver-gessen, wo ein Spiel allen Ehrgeiz befriedigen und ein Traum allem Sehnen genügen kann? Forscht man den Ursachen dieser Erscheinung nach, so kommt man auf die eingangs geschilderten Mißstände in Schule und Haus. Schont daher die geistige Kraft un-serer Kinder! Achtet auf ihre besondere Entwid- lung. Die Erziehung zur Lebensfreude muß unsere Aufgabe sein. In diesem Sinne, liebe Eltern, nützet die Ferien eurer Kinder aus. Laßt die Kinder schlaf-en, so lange und so oft sie wollen, laßt sie spielen und sich im Garten, im Felde und Walde tummeln. Je toller, desto besser. Das Kind soll wissen, daß es jung ist. Doch hüten wir uns, das Kind durch zu lange dauerndes Baden, forciertes Turnen oder stra-paziöse Fußmärsche zu überanstrengen. Der Geist er-holt sich nicht, wenn der Körper überangestrengt wird! Das Kind braucht Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe.

— (Grottenbesuch.) Aus Adelsberg wird uns unter dem 16. d. M. geschrieben: Mit dem heu-tigen Frühheitzuge trafen die zum Preserenfest in Laibach angekommenen serbischen Festteilnehmer in Adelsberg zum Besuche der Adelsberger Grotte ein und wurden am Bahnhofe vom Citalnicaverine und vom Turnvereine „Sokol“ empfangen. Bei der Ein-fahrt des Zuges spielte die Adelsberger Marktkapelle eine serbische Komposition. Die angekommenen Gäste begrüßte der Vorsitzende des Citalnicaverines Land-tagsabgeordneter Herr Franz Arko, mit herzlichen Worten, worauf der königl. serbische Oberstleutnant Jan Bukasovič Stibil, ein gebürtiger Wip-pacher, in schwingvoller Rede für den herzlichen Emp-fang dankte. Die Gäste begaben sich sodann unter Vor-antritt der Marktkapelle in das Hotel „Zur ung. Krone“. — Um 1/211 Uhr begaben sich die Gäste in die Adelsberger Grotte, wo sie im Tanzsaale vom Ob-manne der Adelsberger Ortsvermögens-Verwaltung und Grottenkommissionsmitglieder, Herrn Anton Di-trich, herzlichst willkommen geheßen wurden. Im Tanzsaale spielte die Marktkapelle einige Musikstücke. Auf dem Kalvarienberge trug der gemischte Chor des Adelsberger Salonorchesters unter Leitung des Chor-dirigenten Kapellmeisters Herrn L. Kubista den Chor Naša zvezda von A. Redved vor. Mit dem Mittagspostzuge fuhren die serbischen Gäste wieder nach Laibach zurück. Auf dem Bahnhofe fanden sich wieder die Vertreter der hiesigen nationalen Vereine ein, wo das Mitglied der Adelsberger Grottenver-waltungskommission, Herr Anton Ditrich, 1905

lich die Gelegenheit ergriff, um den serbischen Gästen in warmen Worten für ihren Besuch zu danken, und sie aufzumuntern, anlässlich der projektierten Beteiligung der Serben an der Enthüllung des Präseren-Denkmales in möglichst stattlicher Zahl auch den Markt Adelsberg sowie dessen berühmte Grotte zu besuchen.

— (Der slovenische Schriftsteller-Unterstützungsverein) hielt gestern abends in der Restauration Friedl eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der das Recht des Vereinsauschusses, Mitglieder aufzunehmen oder abzulehnen, durch Aufnahme eines eigenen diesbezüglichen Paragraphen in die Vereinssatzungen formell festgestellt wurde.

— (Enthüllung eines Grabdenkmales.) Am 15. d. M. fand auf dem Krainburger Friedhofe die Enthüllung des Denkmals am Grabe des k. k. Bezirksschulinpektors und Direktors Andreas Zumer statt. Die Enthüllungsfeier, die um 1/26 Uhr abends begann, wurde durch das Absingen des Liedes „Moliteb“ von D. Jenko unter Leitung des Herrn Lehrers B. Kus eingeleitet, worauf Herr Lehrer E. Gangl in schwingvoller Rede die Verdienste des Verstorbenen pries. Mit dem Vortrage des Liedes Nagrobnica von J. v. Zajc schloß die erhebende Feier, an der der Stellvertreter des Vorsitzenden des Bezirksschulrates, Herr Landesregierungssekretär Ernst Baron Schönberger, Herr Bürgermeister kais. Rat Karl Savnik, Herr Landtagsabgeordneter Cyrill Birc, Herr Oberstleutnant Tomšič, Herr Bezirksschulinpektor Ferdinand Kalinger, mehrere Professoren des Krainburger Gymnasiums, Freunde und Verehrer des Verstorbenen aus nah und fern teilgenommen hatten.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz des Krainburger Bezirkes) wurde am 6. d. M. in Neumarkt abgehalten. Am 10 Uhr vormittags wurde sie in der dortigen Volksschule vom Bezirksschulinpektor Herrn Ferdinand Kalinger mit der üblichen Begrüßung der anwesenden Lehrerschaft und des erschienenen Neumarkter Stadtpfarrers Herrn Spindal eröffnet, worauf dieser als gewesener Vorsitzender des Ortsschulrates die Lehrerschaft in dem ausblühenden Neumarkt willkommen hieß, dem Herrn Leiter Kragl für sein mühevoll und erprießliches fünfundzwanzigjähriges Walten an der Neumarkter Volksschule dankte, und der Lehrerschaft bei den darauffolgenden Besprechungen den besten Erfolg wünschte. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurden der Leiter der Knaben Volksschule in Krainburg, Herr Johann Pezdich, bestimmt, während man zu Schriftführern Hr. Gl. Deo und Herrn Franz Petric aus Naflas, zu Verifikatoren Herrn Karl Miklic und Hr. Maria Borowsky aus Neumarkt wählte. Darauf erstattete der Bezirksschulinpektor seinen Inspektionsbericht, aus welchem folgende Punkte hervorgehoben werden mögen. Zuerst erwähnt der Bericht, daß dank der Bemühungen des Krainburger Bezirkshauptmanns, Herrn Alfons Birc, mehrere neue Schulen ins Leben gerufen und einige schon bestehende erweitert wurden; weiter wird den Lehrern ein einheitliches Vorgehen bei Erledigung einiger administrativen Angelegenheiten empfohlen. Nun führte der Herr Bezirksschulinpektor den Lehrern mehrere pädagogische Winke zu Gemüte. Der Unterricht soll anregend und bildend wirken, daher bereite sich der Lehrer gut für jede Stunde vor und schreibe im voraus das Tagebuch. Der Unterricht beginne pünktlich zur festgesetzten Stunde, er soll weder verkürzt, noch verlängert werden, daher wäre an mehrklassigen Schulen der Gebrauch der Schulglocke empfehlenswert. Den Anschauungsunterricht beschreibe man besonders auf der Unterstufe intensiver, denn nur dadurch gewöhnen sich die Schüler an selbständiges Antworten. Dieses fange jedoch nicht der Lehrer an, auch stelle er die von den Schülern gemachten Fehler nicht selbst richtig, sondern lasse immer die Wichtigstellung von den Schülern vornehmen. Die gemeinsamen Hospitierungen an den einzelnen Schulen sowie die internen Hospitierungen an den mehrklassigen Schulen fördern sehr den Unterricht, ihre Einführung ist aus dem Grunde wünschenswert. Beim Elementarunterricht verweile man immer längere Zeit. Man lese laut, verständlich und langsam und achte dabei auf die Interpunktionen. Die Sprachlehre behandle man auf Grund der Lesestücke. Im Rechnen trete der Anschauungsunterricht in den Vordergrund, bei angewandten Aufgaben schreite man immer sinngemäß vor. Der Zweck der Aufsätze beruhe in der Anleitung der Schüler zur selbständigen Gedankenäußerung. Nicht bloß bei der Geographie, sondern auch bei der Geschichte bezeichnen die Schüler die genannten Ortsnamen auf der Landkarte. Beim Schreiben gebe man bei den Anfängern auf die richtige Federhaltung acht. In den Schulen des Krainburger Bezirkes wird sowohl nach Vorlagen als auch

nach der Natur gezeichnet; ob das letztere Vorgehen beibehalten werde, hängt von den Beschlüssen der heurigen Landeslehrerkonferenz ab, indem bei dieser Gelegenheit einige Lehrer über die Resultate des Zeichnens nach der Natur berichten werden. Die Leibesübungen nehme man dort, wo keine geeigneten Lokalitäten eigens zu diesem Zwecke vorhanden sind, öfters während der Unterrichtsstunden vor. In den durchschnittlich gut eingerichteten Schulgärten sollen neben dem Gemüse auch Obstbäume angepflanzt werden, damit die Kinder frühzeitig zum Oskulieren angeleitet werden; auf diese Art wird der Keim der Liebe zur Landwirtschaft und Obstzucht gelegt. — Anschließend an diesen Inspektionsbericht folgte die Behandlung des Lesestückes „Kubinska sol“ durch Herrn Lehrer Franz Borstnik aus Neumarkt mit den Knaben der dritten Klasse, der sich seiner Aufgabe in befriedigender Weise entledigte. — Die Debatte über den Austritt war ziemlich lebhaft; denn es beteiligten sich daran mehrere Lehrer. — Als nächster Punkt gelangte der detaillierte Lehrplan für die Wiederholungsschulen an den verschiedenartigen Volksschulen zur Verlesung; er wurde unverändert angenommen. — Herr Oberlehrer Franz Bapa aus Bischoflack verlas ein Verzeichnis der Lehrmittel für die Volksschulen, das ohne Änderungen gutgeheißen wurde. Reichen Beifall fand der Vortrag des Herrn Oberlehrers Franz Kojina aus St. Martin bei Krainburg über die Bienenzucht. Herr Kojina stellte eine allgemein gebilligte Resolution, daß der k. k. Landesschulrat allen Schulleitungen, beziehungsweise Ortsschulräten die Anschaffung der Fachzeitschrift „Slovenski Čebelar“ anempfehlen möge. In betreff der Bestimmung der Lehrbücher für das nächste Schuljahr verlas der Herr Bezirksschulinpektor den Antrag des Herrn Oberlehrers J. Perko, demzufolge an Stelle des dritten Lesebuches aus dem k. k. Schulbücherverlage das dritte Lesebuch von Josin-Gangl eingeführt und die Sprachlehre von Končnik mit der von Vizjak-Schreiner und das Rechenbuch von Močnik mit dem von Crnivec vertauscht werden; die Verammlung beschloß jedoch bloß die Neueinführung des Rechenbuches von Crnivec. — Aus dem Berichte über die Bezirkslehrerbibliothek, den Herr Oberlehrer Johann Pezdich vortrug, ist unter anderem zu entnehmen, daß im vergangenen Schuljahre 50 Werke in 104 Bänden angeschafft wurden, so daß der jetzige Stand 649 Werke in 1601 Bänden, 5 Atlanten und 23 Karten beträgt; ausgeliehen wurden 228 Bände an 32 Personen. — In den Bibliotheksausschuß wurden für das nächste Schuljahr einstimmig gewählt die Herren Pezdich, Zvanc, Luznar sowie die Frl. Roos und Miklavčič, während die Wahl für den ständigen Ausschuß auf die Herren Josef Kragl, Franz Luznar, Vil. Ruß und Frl. M. Miklavčič fiel. Zum Delegaten des Krainburger Bezirkes für die Landeslehrerkonferenz wurde Herr Lehrer Franz Zvanc in Krainburg gewählt. — Darauf wurde die Konferenz um halb 4 Uhr nachmittags mit einem dreimaligen Slava-Rufe auf Se. Majestät den Kaiser und dem Absingen der Volkshymne geschlossen.

— (Langobardengräber in Krainburg.) Die Erforschung und Durchgrabung des ausgedehnten Gräberfeldes auf dem sogenannten Zajhgrunde wurde auch in den letzten drei Wochen fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 182 Gräber bloßgelegt. Die Lage des Gräberfeldes läßt sich nun genauer feststellen: Es dehnt sich zum größten Teile in der Ebene aus. An der nordwestlichen Grenze wurden drei Lontöpfe zutage gefördert, welche in primitiver Weise mit der Hand geformt worden waren; ein ähnlicher Topf wurde auch an der nordöstlichen Grenze vorgefunden, gefüllt mit Asche, doch ohne Beigaben. In den in den letzten Tagen bloßgelegten Gräbern fand man abermals eine bedeutende Anzahl von Münzen, eisernen Messern, bronzenen und silbernen Spangen mit charakteristischen neuen Formen, hübschen Ringen aus Bronze und zahlreichen Glasperlen verschiedener Größe und Farbe. Im Grabe Nr. 170 wurden bei einer weiblichen Leiche prächtige silberne und vergoldete Spangen, mit roten Steinen besetzt, vorgefunden. Nebst den zackigen Spangen sind dies die schönsten des ganzen Gräberfeldes. Schließlich wurden im Grabe Nr. 180 eine kleinere Lanze sowie nebst einigen noch nicht bestimmten Münzen ein eisernes Schwert zutage gefördert. — Die Grabungen werden auch in der laufenden Woche fortgesetzt.

* (Gefunden) wurde ein Betrag von 10 K, ein silbernes Armband, eine silberne Taschenuhr samt silberner Kette und ein goldener Fingerring. — Bei der Präserenfeier in der Sternallee wurden mehrere Spazierstöcke, eine goldene Brosche und eine kurze silberne Kette gefunden.

— (In Belde) sind in der Zeit vom 29. Juni bis 12. Juli 429 Personen eingetroffen.

— (Eine Hornvipere beim Sparherd.) Die „Tagespost“ meldete aus der Wochein: Die Lehrersgattin Frau Kistersic holte sich diesertage der Holzlege in einem Korbe das Kleinholz zum Verheizen. Sie füllte den Korb, nichts ahnend, mit den Händen voll mit Spänen und trug ihn zum Sparherd. In der Nacht vernahm sie ein jorwährendes Knuscheln in dem Korbe, stand auf und unternahm denselben. Doch fand sie nichts. Morgens heizte sie den Sparherd ein und warf hierbei langsam die Späne in das Feuer. Aber welcher Schreck! Zwischen einem Handvoll hingeworfener Späne zischelte eine große Hornvipere hervor. Auf den Ruf der erschrockenen Frau eilte ihr Gatte herbei und erschlug die Vipere. Die Frau ist sonderbarerweise dreimal vor dem giftigen Schlangenbiß verschont geblieben.

— (Machte Füße im Sommer.) Wir lesen in den Blättern für Volksgegesundheitspflege: An heißen Tagen wirkt es ganz besonders abkühlend und erfrischend für den Körper, wenn die Füße entblößt sind und allein durch eine arabische Sandale oder etwaige Zuspulte beim Gehen geschützt werden. Sollte daher niemand unterlassen, sich diesen Vorzug besonders beim Verweilen im Hause zu verschaffen, aber auch im geschlossenen Garten wird ein entblößter Fuß gewiß nur angenehm empfunden werden. Außerdem wird dadurch auf das Nervensystem eine große Beruhigung ausgeübt, und innere Erregungen werden unbedingt viel schneller beseitigt, wenn die Füße ohne Bekleidung der Außenluft ausgesetzt sind. Wie man schon seit langem erkannt hat, daß bei gradiger körperlicher Erhitzung und drohendem Schlag neben kalten Wasserumschlägen in den Nacken und auf die Stirn auch das Berieckeln der Handgelenke mit kaltem Wasser die Gefahr zu beseitigen imstande ist, so wirken ähnlich auch entblößte Füße, ohne daß man selbstverständlich die individuelle Veranlassung hierbei vergessen darf. Wer niemals längere Zeit entblößten Füßen gegangen ist, wird natürlich nicht fühlen Abenden im Garten nicht den Fuß unbedeckt lassen dürfen, sondern er wird erst allmählich die Fußhaut wieder abhärten und sich zunächst allein in das Zimmer beschränken. Indessen selbst der geärtelte und Verwöhnte wird sofort die Annehmlichkeit eines entblößten Fußes empfinden, wenn er heißen Tagen Kühlung und zu Zeiten der Erregung Beruhigung sucht.

— (Blitzschlag.) Am 12. d. M. nachmittags während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz das Gehöft des Besitzers Johann Kalin in Trsed Gerichtsbezirk Wippach, ein, fuhr, ohne zu zünden in den Stall und tötete ein Pferd im Werte von 200 K. Das übrige im Stalle untergebrachte Vieh blieb unversehrt.

* (Schwer verletzt) wurde diesertage durch Messerstiche bei einer Kauferei in der Beldefer Gegend der 22jährige Bursche Markus Jansa. Er wurde gestern ins Landeshospital abgegeben.

— (Erlöschene Epidemie.) Die in Saibach und Umgebung aufgetretene Trachomepidemie ist vollständig erloschen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus

Wien, 17. Juli. Ministerpräsident Baron Gautsch begibt sich morgen zu vierzehntägiger Kurgebrauche nach Karlsbad.

Esakathurn, 17. Juli. In feierlicher Weise hat heute die Einsegnung der Leiche des verstorbenen Korpskommandanten Grafen Drjini-Rofenbergs mit großem militärischen Pomp und unter Teilnahme der Militär- und Zivilbehörden stattgefunden. Zum Leichenbegängnisse war Generaladjutant Graf Paar in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers erschienen. Die Leiche wurde nach Kärnten überführt.

Cetinje, 17. Juli. Gestern um 2 Uhr nachmittags wurde in Stutari ein sehr heftiger Erdstößen verspürt, dem ein lang andauerndes Rollen vorausging und auch folgte. Um 4 Uhr wurden vier weitere Erdstöße wahrgenommen.

Bizerta, 17. Juli. Die letzten Leichen des „Farsadet“ wurden nachts aufgefunden. Die Unglücklichen hatten sich der Kleider entledigt und diese benötigt, um dem Eindringen des Wassers Einhalt zu tun. Die Absicht, das Heck des „Farsadet“ in die Luft zu sprengen, wurde aufgegeben, nachdem ein Mechaniker den Angestellten der Leichenbestattungsinstitut die nötigen Fingerzeige gegeben hatte, um die Türen aufzusprengen. Neun Leichen waren in einander und in die Apparate verwickelt. Zehn Leichen wurden in dem letzten Kompartiment des Hecks gefunden.

Teheran, 17. Juli. Auf einigen Inseln im Persischen Golf ist die indische Pest ausgebrochen. Der Dampferverkehr zwischen Buschir und Baarsch wurde eingestellt und Quarantäne angeordnet.

Seide Hochzeit - Seide Damast - Seide Atlas - Seide

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz bis fl. 11.35 p. Met. — Franko und schon bezollt ins Haus. Muster umgehend.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ebner J. F., Gründlicher Unterricht, wie die beliebtesten Singvögel zu fangen und zu pflegen, namentlich aber wie die Kanarienvögel zu warten sind etc., K 1.80. — Fetzl W. A., Konferenzarbeiten, 1. Bd. K 7.80; 2. Bd. K 3.24; 3. Bd. K 4.80. — Balzers vegetarisches Kochbuch, geb. K 1.68. — Krejzer M., Die Buchhalterin, K 6. — Rau S., Wollust und Schmerz, K 1.60. — Linke S., Wunder und Aberglauben in der Heilkunde, K 1.60. — Gerling R., Das Verbrechen der Frauen, K 1.60. — Gerling R., Ist Selbstmord Krankheit oder Verbrechen? K 1.60. — Bierath W., Frauen-Elend, K 1.60. — Wendel, Dr. A., Der Kranke in der letzten Urfache, K 1.60. — Prager, Dr. F., Die Krankheiten des Ehelebens, K 1.60. — Bierath W., Sinnlichkeit beim Weibe, K 1.60. — Gerling R., Freie Liebe oder bürgerliche Ehe? Gerling R., Reform-Ehe oder Ehe-Reform, K 1.60. — Buday, Dr. D. v., Das Recht der Liebe im verehelichten Leben, K 2.40. — Dre Ruth, Das Recht auf die Mutterschaft, K 1.90. — Dre Ruth, Nochmals das Recht auf die Mutterschaft, K 1.36. — Voltenstern, Dr. Med. v., Hygiene der Wohnung, K 1.72. — Boden, Dr. Friedr., Mutterrecht und Ehe, K 3. — Aft P., Die keusche Ehe, K 1.20. — Gander P., Martin, die Bakterien, K 1.80. — Böe U., Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit, geb. K 4.80. — Schandri M., 260 erprobte Rezepte zur Bereitung von Weichnachtsbäckereien, Kaffee- und Teegebäck, K 1.20. — Huber A., Die Einmachekunst, K 1.90. — Huber A., Die vollständige Pflanzliche, K 1.90. — Gerad C., Die Blumenzucht in kleinen Gärten, K 1.96. — Vollständige Blumensprache, K 1.72. — Wiedemann Frz., Präparationen für den Anschauungsunterricht, 1., geb. K 3.60. — Küster Ed., Einführung in die Grundzüge der Phonetik, K 1.60. — Kirchner, Dr. Friedr., Die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrh., geb. K 12.60. — Kluge Friedr., Angelsächsisches Lesebuch, K 6. — Braune W., Althochdeutsches Lesebuch, K 6. — Paul S., Mittelhochdeutsche Grammatik, K 3.60. — Saar Ferd. v., Gedichte, geb. K 5.04. — Verndt, Dr. G. S., Die Schlichtheit, K 3.60. — Gebhardt, Dr. W., Wie werde ich energisch? K 6. — Bauerreiß S., Schachprobleme, 1. K 1.96; 2. K 1.96; 3. K 1.20. — Bachmann Ludw., Schachmentor, geb. 2.40. — Thomas F., Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen, K 1.80. — Siehe W., Der Weinstock im Hausgarten, K 1.92. — Oberländer, Durch norwegische Jagdgründe, K 9.60. — Oberländer, Im Lande des braunen Bären, K 19.20. — Oberländer, Duer durch deutsche Jagdgründe, geb. K 18. — Oberländer, Der Lehrprinz, geb. K 21.60. — Superz, Die Geflügelzucht, geb. K 6. — Flawensky, Die zahme Fauna, geb. K 3. — Herb W., Totverbellten, geb. K 2.16. — Grünbauer G., Die Dachstraße, geb. K 6; Das Einschließen von Jagdgewehren, K 1.20. — Dombrowski E., Ritter v., Wildpflege, K 2.16. — Ziakowski R., Zeichnende Geometrie, K 9.60. — Jännicke F., Porzellan-, Steingut- und Fayence-Malerei, geb. K 6. — Jännicke Fr., Kurze Anleitung zur Tempera- und Pastelltechnik, Gobelins- und Fächermalerei, K 1.44. — Templeton H. S., Anleitung zur Ölmalerei, K 1.44. — Jännicke Fr., Handbuch der Aquarellmalerei, geb. K 6. — Just Ad., Kleidung und Betten in ihrem Verhältnis zur Natur, K 1.90. — Just A., Der Jungbarn-Fisch, K 1.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normale 19.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

NESTLÉ'S KINDERMehl Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probep Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weiburggasse 27.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. Juli 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Large table of market data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, Transportunternehmungen, Industri-Unternehmungen, Dividenden, and various bank notes.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Oklic s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano. C. kr. okrajno sodišče v Radečah naznanja, da je umrla dne 5. julija 1905 v Kamenskem št. 23 Jozefa Alauf, zapustivši ženitno in dedno pogodbo z dne 15. maja 1884.

(2978) Firm. 843 Zadr. I. 65/10. Razglas. Vpisalo se je v združnem registru pri firmi: Kmetijska hranilnica in posojilnica v Staremtrgu, reg. zadruga z neomejeno zavezo, da je iz načelstva izstopil Frančišek Vovk, vstopil je pa Jernej Kovič, kapelan v Staremtrgu. Ljubljana, 12. julija 1905.

Wohnung bestehend aus fünf Zimmern, Badezimmer und allem Zugehör und mit Gartenbenützung ist zum Augusttermin, eventuell auch schon mit 1. Juli Bleiweisstrasse Nr. 1a, III. Stock, zu beziehen. Näheres dort beim Hausmeister oder in der Blumen- und Samenhandlung Schellenburggasse Nr. 5 zu erfahren. (2357) 20

Kundmachung. Die beim Baue für die Wasserleitung der Ortschaft Hotederšic im pol. Bezirke Loitsch auf 33.000 Kronen veranschlagten Arbeiten und Lieferungen werden im Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben, und zu diesem Behufe schriftliche, auf sämtliche Arbeiten lautende Offerte mit Angabe des Nachlasses oder der Aufzahlung in Prozenten auf die Einheitspreise des Kostenvorschlages bis zum 30. Juli 1. J. um 12 Uhr mittags vom gefertigten Gemeindeamte entgegengenommen.

(2998) 3-1 3. 2776/5. **Konkursausschreibung.**

Zur Befetzung der bei den k. k. Staatsanwaltschaften in Klagenfurt und Laibach erledigten Staatsanwalt-Substitutenstellen in der VIII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben. Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung ihrer Sprachkenntnisse und Bezeichnung des angestrebten Dienstpostens im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens 26. Juli 1905 bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz am 16. Juli 1905.

(2986) 3-1 3. 942 B. Sch. R. **Lehrstellen-Ausschreibung.**

Im Schulbezirk Radmannsdorf sind folgende Lehrstellen mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen:

- 1.) Die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Koprivnik.
 - 2.) Eine Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Bigau.
 - 3.) Eine Lehrstelle an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in Bresnitz.
- Die Kompetenzgesuche um eine dieser Stellen sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens 5. August 1905 hieramts einzubringen.

In kroatischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 9. Juli 1905.

(2985) **Verlautbarung.**

In Josefsthal ist die Bezirkshebammenstelle zu besetzen, mit welcher eine jährliche Remuneration von 80 K verbunden ist. Bewerberinnen um diese Stelle haben die gehörig belegten Gesuche bis 1. September 1905 hieramts einzubringen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 13. Juli 1905.

Razglas.

V Vevčaj je prosto mesto okrajne babice, s katerim je spojena letna plača 80 K. Prosilke za to mesto naj pravilno opremljene do 1. septembra 1905 tuuradno vlože.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani dne 13. julija 1905.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör wird von einer kinderlosen Partei in einem reinen, ruhigen Hause baldigst **gesucht**. Anträge an die Administration d. Ztg. (2643) 7-5

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl

Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (4556) 297-201

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. R. R. in Prag, 966 - I.** (2918) 3-3

Magen-Tinctur

abführend des Apothekers PICCOU IN LAIBACH regelt die Verdauung und die Leibesöffnung. PREIS-COURANT GRATIS.

Ein Fläschchen 20 Heller. (1966) 11

(2996) 3-1 Präf. 1245 3/5.

Konkursausschreibung. Gerichtsfretärstelle

bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg. Die auch mit dem Nachweis der Kenntnis der slowenischen Sprache versehenen Gesuche sind beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg bis 25. Juli 1905 einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 16. Juli 1905.

Schweizerhaus.
Heute Dienstag den 18. Juli **Grosses Militär-Konzert**

Anfang um 7 Uhr abends.
Eintrittsgebühr 40 h. Im Rondo Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll **Ivan Kenda,** (2999) Restaurateur.

Ein Reitpferd

vier Jahre alt, hoch, ohne Tadel, ist Umstände halber (2995) 3-1 **sehr billig zu verkaufen.** Anzufragen in der Administration d. Zeitung.

Wegen Übersiedlung bis 1. August zu verkaufen:

ein Stutzflügel mit Eisenkonstruktion, vorzüglich stimmhaltig, eine Kredenz mit geschlossenem Aufsatz, eine schöne Pendeluhr, ein sechsamiger Luster mit Lampe und noch anderes. Adresse aus Gefälligkeit i. d. Administr. d. Ztg. (2997) 3-1

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und (2770) 15-9 **Schriftenmaler**

B. Grosser
Laibach, Quergasse 8
gegenüber dem städt. Volksbade.

Geld Darlehen

zu 4 1/2%, auch ohne Giranten, erhalten Personen jeden Standes durch **S. Neumann** in Budapest, Lnthergasse 1/c. Retourmarke erbeten. (2722) 10-7

Adonis-Creme entfernt gefahrlos in wenigen Tagen, selbst in verzweifeltsten Fällen, Sommersprossen. Einfachste Anwend. Sicherst. Erf. 1/1 Tube 3 K. Nur echt in grünen Tuben. Zu bez. geg. vorh. Einsendung von 3 K aus der priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M., 134. (2940) 18-2

Achtung! Im Achtung! Café-Restaurant „Zajec“

werden täglich als Spezialität **Unterkrainer Krebse** nebst feinstem „Cviček“ aus **Gadova peč** den hochgeehrten Gästen aufgetischt. Ausserdem ist daselbst, wie bekannt, die **grösste Auswahl von besten Naturweinen.** Ausgeschenkt wird immer **frisches Reininghauser Märzenbier.** Zur Verfügung steht ein angenehmer, schattiger Garten. (2727) 5-4

Um zahlreichen Besuch bittet **Augustin Zajec,** Restaurateur.

Gnädige Frau!
Haben Sie schon die vorzüglichen Mischungen der täglich frisch gebrannten Kaffeesorten des **Ersten Laibacher Kaffee-Grossröstereis** versucht? (1960) 104-

Wohnungen

bestehend aus **zwei Zimmern und Küchen im zweiten und dritten Stock,** und eine mit **einem Zimmer und Küche im vierten Stock,** sind im **Hause Nr. 1** **Marienplatz** **sofort, event. für später, zu vermieten.** Näheres bei **Adolf Hauptmann.** (2994) 1

(4864) 52-33

Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Niederlage: Petersstrasse 4.

Man beachte die Fabrikmarke.

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt **Patent-Anwalt Ingenieur J. Fischer,** Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 5. — Seit 1877 im Patentfache tätig. (2903) 2

Primissima

CALCIUM-CARBID

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm (2948) 20-2 **zu K 26 per 100 Kilogramm**

Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm oder 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, gegen Voreinsendung des Fakturenbetrages oder Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Kilogramm aufwärts. **Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.**

Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, ist **Polanastrasse 5** mit **1. August zu vergeben.** Dieselbe könnte auch geteilt werden. Jahreszins samt Nebengebühren 720 K. (2928) 3-3

Zu vermieten:
Im Hause Nr. 10 am Rain: **Ebenerdige Geschäfts-lokalitäten** samt Magazin, ab 1. August 1. J., **grosse Wohnung** im 1. Stocke, ab 1. November 1. J. **Sitticherhofgasse Nr. 1: Schöne Wohnung** wasserseits, **sofort.** Anzufragen am **Rain Nr. 10, II. Stock, Kanzlei.** (2908) 3-2

Nc. II. 46/47. **Oklic.**
Zoper Leopolda Jerana, posestnik iz Šmarce, sedaj v Ameriki, katero bivališče je neznano, se je podala c. kr. okrajni sodniji v Kamniku Ferdinandu Souvanu, grajščaku v Vojnem potoku, tožba zaradi 50 K prip. Na podstavi tožbe se je dolodostna sporna razprava na dan 22. julija 1905, ob 9. uri dopoludne, v sobi št. 9. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Janez Benduš, posestnik in župan v Šmarci. To skrbnik bo zastopal toženca v omenjenih pravnih stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se isti ali njegov oglas pri sodniji ali ne imenuje posestnika. C. kr. okrajna sodnija v Kamniku odd. II, dne 24. junija 1905.